

Übersicht



Hilden

Der Bürgermeister
Hilden, den 27.10.2022
AZ.: III/SEi

WP 20-25 SV 51/180

Antragsvorlage

Antrag SPD vom 22.08.2022 "Menstruationsartikel an weiterführenden Schulen"

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
Grüne			
FDP			
AfD			
BA			
Allianz			
Ratsmitglied Erbe			

Öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

Organisatorische Auswirkungen

☐ ja
☐ ja

☒ nein
☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen
☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Schul- und Sportausschuss
Rat der Stadt Hilden

10.11.2022
13.12.2022

Vorberatung
Entscheidung

132-22 Antrag SPD Menstruationsartikel an weiterführenden Schulen

Antragstext:

Die SPD-Ratsfraktion Hilden stellt folgenden Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, wie die kostenlose Ausgabe von Menstruationsartikeln an allen weiterführenden Schulen unterschiedlicher Schulform und Trägerschaft in Hilden zeitnah realisiert werden kann. Denkbar ist die Anschaffung hygienischer und vandalismussicherer Spender für Damenbinden und Tampons, die eine kontrollierte Ausgabe ermöglichen. Eine Darstellung der zu erwartenden Kosten sowie Stellungnahmen aller weiterführenden Schulen sind dem Konzept beizufügen. Eine Testphase an ausgewählten Schulen ist durchzuführen.

Erläuterungen zum Antrag:

Das erste Mal tritt sie durchschnittlich zwischen dem elften und vierzehnten Lebensjahr auf und beeinflusst das Leben von Mädchen und Frauen von diesem Zeitpunkt an monatlich bis zum Beginn der Wechseljahre. Rund 500-mal in ihrem Leben stellt sie Mädchen und Frauen vor Herausforderungen. Wir sprechen von der monatlichen Regelblutung, der Menstruation oder auch Periode genannt.

Die Periode nimmt keine Rücksicht auf den Zeitpunkt oder die Lebenssituation, lässt sich nicht beeinflussen oder regulieren. Daher passiert es nicht selten, dass Mädchen und Frauen plötzlich und unerwartet in die Lage kommen, dass sie akut Menstruationsartikel benötigen. Diese Situationen ereignen sich beispielsweise auf der Schultoilette vor einer wichtigen Klausur, während des Sportunterrichts und in vielen anderen Szenarien. Situationen in denen Mädchen und Frauen in ihrer Lebensqualität eingeschränkt werden und häufig mit Scham reagieren. Scham und Einschränkungen, die es für einen natürlichen biologischen Prozess des weiblichen Körpers nicht geben sollte.

Zu dieser Problematik kommt die Tatsache, dass laut des aktuellen ALG-II-Regelsatzes einer alleinstehenden oder alleinerziehenden Person 17,14 € des Gesamtsatzes von 449 € für den Einkauf von Gesundheits- und Pflegeartikeln pro Monat zur Verfügung stehen. Minderjährige erhalten noch weniger Geld. Mädchen und Frauen werden hier vor besondere Herausforderungen gestellt, denn sie müssen neben Hygieneprodukten des täglichen Bedarfs, auch Menstruationsartikel wie Binden und Tampons erwerben. Die Kosten für diese Produkte werden monatlich auf bis zu 15 € geschätzt – Schmerzmittel oder ähnliche mit der Menstruation verbundene Kosten sind dort noch nicht mit eingerechnet.

Das Problem, das hier deutlich wird, hat seit einiger Zeit einen Namen: Man spricht von Periodenarmut. Armut, die auftritt, wenn sich Mädchen und Frauen diese Produkte nicht mehr leisten können. Sie beginnen Stoffreste zu benutzen, die eine gesundheitliche Gefahr darstellen und nehmen weniger bis gar nicht am gesellschaftlichen Leben teil, so dass auch soziale und psychische Probleme entstehen.

Obwohl genauen Zahlen und Untersuchungen zu dem Thema in Deutschland gänzlich fehlen, zeigt ein Blick in unser Nachbarland Großbritannien, wie akut dieses Problem die Lebensrealität von Mädchen und Frauen bedroht. Dort kann sich eines von zehn Mädchen im Schulalter keine Binden und Tampons leisten. In Schottland ist seit Ende 2020 gesetzlich geregelt, dass in öffentlichen Einrichtungen (insbesondere Schulen und Universitäten) Menstruationsartikel kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Neuseeland und zuletzt Frankreich stellen inzwischen auch an öffentlichen Orten Menstruationsartikel zur Verfügung.

Als Ansprechpartner für die Stadtverwaltung Hilden eignet sich die Nachbarstadt Düsseldorf, welche die im Antrag geforderte Konzepterstellung sowie Pilotphase gerade erfolgreich abgeschlossen hat und eine dauerhafte Bereitstellung von Menstruationsartikeln nun umsetzen wird.

Mit einem Beschluss des gestellten Antrags kann die Stadt Hilden einen Beitrag zur Enttabuisierung des Themas Menstruation leisten und mit konkreter Unterstützung Frauen und Mädchen im Alltag stärken.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Bereitstellung von kostenlosen Hygieneartikeln ermöglicht Frauen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben, da das Thema Menstruation, wie im Antrag der SPD dargestellt, durchaus ökonomische Auswirkungen auf Frauen haben kann, die eine gleichberechtigte Teilhabe einschränken („Perioden-Armut“).

Es ist nicht auszuschließen, dass Mädchen keinen ausreichenden Zugang zu Menstruationsartikeln haben. Menstruationsartikel im Schulalltag für alle Mädchen und junge Frauen sichtbar zu machen trägt dazu bei, das Thema in die allgemeine Aufmerksamkeit zu rücken.

Unter Einbeziehung der weiterführenden Schulen und des Amtes für Gebäudewirtschaft würde das Dezernat III Federführung bei Feststellung von belastbaren Daten und Kosten zur kostenlosen Bereitstellung von Menstruationsartikeln aktiv werden und dem Ausschuss ein entsprechendes Konzept in einer der nächsten Ausschusssitzungen vorstellen.

gez.
Sönke Eichner
1. Beigeordneter

Klimarelevanz:

Keine.



ANTRAG

Einbringung in der Sitzung des Schul- und Sportausschusses am 17.08.2022

Die SPD-Ratsfraktion Hilden stellt folgenden Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, wie die kostenlose Ausgabe von Menstruationsartikeln an allen weiterführenden Schulen unterschiedlicher Schulform und Trägerschaft in Hilden zeitnah realisiert werden kann. Denkbar ist die Anschaffung hygienischer und vandalismussicherer Spender für Damenbinden und Tampons, die eine kontrollierte Ausgabe ermöglichen. Eine Darstellung der zu erwartenden Kosten sowie Stellungnahmen aller weiterführenden Schulen sind dem Konzept beizufügen. Eine Testphase an ausgewählten Schulen ist durchzuführen.

Begründung:

Das erste Mal tritt sie durchschnittlich zwischen dem elften und vierzehnten Lebensjahr auf und beeinflusst das Leben von Mädchen und Frauen von diesem Zeitpunkt an monatlich bis zum Beginn der Wechseljahre. Rund 500-mal in ihrem Leben stellt sie Mädchen und Frauen vor Herausforderungen. Wir sprechen von der monatlichen Regelblutung, der Menstruation oder auch Periode genannt.

Die Periode nimmt keine Rücksicht auf den Zeitpunkt oder die Lebenssituation, lässt sich nicht beeinflussen oder regulieren. Daher passiert es nicht selten, dass Mädchen und Frauen plötzlich und unerwartet in die Lage kommen, dass sie akut Menstruationsartikel benötigen. Diese Situationen ereignen sich beispielsweise auf der Schultoilette vor einer wichtigen Klausur, während des Sportunterrichts und in vielen anderen Szenarien. Situationen in denen Mädchen und Frauen in ihrer Lebensqualität eingeschränkt werden und häufig mit Scham reagieren. Scham und Einschränkungen, die es für einen natürlichen biologischen Prozess des weiblichen Körpers nicht geben sollte.

Zu dieser Problematik kommt die Tatsache, dass laut des aktuellen ALG-II-Regelsatzes einer alleinstehenden oder alleinerziehenden Person 17,14 € des Gesamtsatzes von 449 € für den Einkauf von Gesundheits- und Pflegeartikeln pro Monat zur Verfügung stehen. Minderjährige erhalten noch weniger Geld. Mädchen und Frauen werden hier vor besondere Herausforderungen gestellt, denn sie müssen neben Hygieneprodukten des täglichen Bedarfs, auch Menstruationsartikel wie Binden und Tampons erwerben. Die Kosten für diese Produkte werden monatlich auf bis zu 15 € geschätzt – Schmerzmittel oder ähnliche mit der Menstruation verbundene Kosten sind dort noch nicht mit eingerechnet. Das Problem, das hier deutlich wird, hat seit einiger Zeit einen Namen: Man spricht von Periodenarmut. Armut, die auftritt, wenn sich Mädchen und Frauen diese Produkte nicht mehr leisten können. Sie beginnen Stoffreste zu benutzen, die eine gesundheitliche Gefahr darstellen und nehmen weniger bis gar nicht am gesellschaftlichen Leben teil, so dass auch soziale und psychische Probleme entstehen.

Obwohl genauen Zahlen und Untersuchungen zu dem Thema in Deutschland gänzlich fehlen, zeigt ein Blick in unser Nachbarland Großbritannien, wie akut dieses Problem die Lebensrealität von Mädchen und Frauen bedroht. Dort kann sich eines von zehn Mädchen im Schulalter keine Binden und Tampons leisten. In Schottland ist seit Ende 2020 gesetzlich geregelt, dass in öffentlichen Einrichtungen (insbesondere Schulen und Universitäten) Menstruationsartikel kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Neuseeland und zuletzt Frankreich stellen inzwischen auch an öffentlichen Orten Menstruationsartikel zur Verfügung. Als Ansprechpartner für die Stadtverwaltung Hilden eignet sich die Nachbarstadt Düsseldorf, welche die im Antrag geforderte Konzepterstellung sowie Pilotphase gerade erfolgreich abgeschlossen hat und eine dauerhafte Bereitstellung von Menstruationsartikeln nun umsetzen wird.

Mit einem Beschluss des gestellten Antrags kann die Stadt Hilden einen Beitrag zur Enttabuisierung des Themas Menstruation leisten und mit konkreter Unterstützung Frauen und Mädchen im Alltag stärken.

Für die SPD Ratsfraktion Hilden

gez.

Dominik Stöter
stv. Fraktionsvorsitzender

gez.

Steffen Kirchhoff
Ratsmitglied